

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Magde-
burg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 214.

Halle, Sonnabend den 15. September
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Am 12. d. Mts. ist als an der Cholera verstorben keine Person angemeldet.

Am 13. d. Mts. sind 3 Personen angemeldet, davon
1 Person am 11. d. Mts.,
2 " " 13. "

verstorben sind.

Halle, den 13. September 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Septbr. Schon im Januar d. J. hatten die Rheder in Königsberg i. Pr. dem Handelsministerium eine Liquidation der ihnen durch den dänischen Krieg erwachsenen Verluste überreicht. Da zu ihrer Entschädigung keine Schritte geschahen, so hat die Kaufmannschaft in Königsberg sich Namens der dortigen Rheder und der übrigen Rhedereien der Ostseeprovinzen für die Erstattung der erlittenen Schäden verwandt. Auch die Kammern wurden angegangen, dahin zu wirken. Die Commission der ersten Kammer, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte, erhielt von den Kommissarien der Ministerien für Handel und Gewerbe und der auswärtigen Angelegenheiten die Erklärung, daß diejenigen Forderungen, welche in Zusammenhang stehen mit der in diesem und dem vorigen Jahre erfolgten Beschlagnahme und Freigabe der Schiffe, sei es in Kopenhagen oder in anderen dänischen Häfen in der Waffenstillstands-Convention ihre Berücksichtigung gefunden und binnen Kurzem ihre Erledigung zu erwarten hätten. Dagegen müßten alle übrigen Forderungen den Friedensverhandlungen vorbehalten bleiben. Erst bei diesen werde sich ersehen lassen, ob und in wie weit darauf eingegangen werden könne. Die Angelegenheit wird in Kurzem bei der ersten Kammer zur Erörterung gelangen.

Die neue Sendung des Dr. Balemann nach Berlin hat, wie bereits in den Zeitungen gemeldet wird, die Regulirung der in der schleswig-holsteinischen Armee dienenden preussischen Offiziere zum Zweck. Wir können hieran die Mittheilung knüpfen, daß außer den preussischer Seite zur schleswig-holsteinischen Ar-

mee ausdrücklich kommandirten Offizieren, noch eine Anzahl von Männern Dienste genommen haben, die zu diesem Zwecke aus dem preussischen Dienst sich haben verabschieden lassen. Die Verhältnisse der letzteren können begreiflicher Weise nicht mehr Gegenstand der Verhandlung mit Preußen sein. Dieser Kategorie gehören an: 4 Hauptleute und 15 Lieutenants der Linie, 1 Hauptmann und 17 Lieutenants der Landwehr, 5 Stabs-offiziere, 5 Rittmeister und 13 inaktive Lieutenants. (W. J.)

Frankfurt a. M., d. 7. Sept. Heute Morgens erhielt der Prinz von Preußen die Nachricht von einer gestern in Teplitz veranstalteten Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich. Die sehr geheim betriebene Begegnung der beiden Monarchen erregte dem Prinzen kein Bedenken, gab ihm vielmehr zu der erfreulichen Erwartung Anlaß, daß die Lösung aller Differenzen nahe bevorstehe. Der Prinz hält mit ganzer Festigkeit seines Charakters an der vom preussischen Ministerium eingeschlagenen Politik; jeder Gedanke an Abweichung vom jetzt beschrittenen Wege zur deutschen Einheit würde in ihm seinen entschiedenen Gegner finden; es ist daher die Freude des preussischen Thronfolgers über das persönliche Zusammentreffen seines königlichen Bruders mit dem Kaiser für alle Freunde des Bundesstaates um so mehr von guter Vorbedeutung, als der Prinz die vorausgegangenen annähernden Schritte kennt und billigt. Der Erzherzog Johann ersuhr das wichtige Ereigniß durch den Prinzen und gab darüber lebhaft Freude zu verstehen, indem er den Wunsch und die Hoffnung ausdrückte, nun bald am Ziele aller Sorgen angelangt zu sein. Die Nachricht wird auch hier noch möglichst geheim gehalten, doch gelangte sie bereits zu den Ohren einiger thätigen Agenten des bairischen Ministeriums, erregte bei diesen aber offenbare Verstimmung. Bezeichnend für die äußere Stellung des Prinzen von Preußen und des Erzherzogs zu einander ist die Einladung, welche der Erstere so eben dahin empfangen hat, bei dem Letzteren morgen en familie und im Oberrock zu diniren. „Wir wollen hoffen und wünschen“ — bemerkt hierzu die „D. Reichs-Zeitung“, der wir Vorsehendes entnehmen —, „daß diese Nachricht über die Art und den Erfolg der Zusammenkunft in Teplitz sich bestätige. Doch können wir nicht unterdrücken, zu bemerken: was von Preußen in der deutschen Sache mit Oesterreichs Zustimmung geschieht,

wird besser für Oesterreich, als für Preußen und Deutschland sein."

Frankfurt a. M., d. 11. Septbr. Heinrich von Gagern hat vor einigen Tagen seinen bisherigen Aufenthalt an dem elterlichen Sitze zu Hornau verlassen und ist mit seiner Familie auf sein Gut in Monsheim bei Pieddersheim, Provinz Rheinhesen, und zu seiner landwirthschaftlichen Beschäftigung zurückgekehrt. — Aus Hamburg ist Hr. Gabriel Kieffer hier eingetroffen und wird einige Tage in Frankfurt verweilen.

Nassau, d. 9. Septbr. In den letzten Tagen haben zahlreiche Entlassungen unter den Gefangenen stattgefunden, nachdem endlich die Anzahl der Untersuchungscommissionen vermehrt worden war und demgemäß die Ausscheidung der am wenigsten Schuldigen nun schneller von Statten geht. In gleicher Weise wäre eine Vermehrung des ärztlichen Personals sehr wünschenswerth, indem eine genügende Verpflegung der Kranken bis jetzt nicht erzielt werden konnte, wegen der großen Anzahl derselben, die immer den Stand von etwa 1000 Mann festhält. Da sich hier ungefähr sieben Spitäler befinden, so wäre die innere Einrichtung, Besorgung und Ueberwachung, und die Vertheilung gleichartiger Kranken in jedes einzelne leicht durchzuführen, wenn das Personal der Aerzte hinreichend verstärkt würde, was um so eher möglich ist, als durch die Auflösung des badischen Corps noch manche Militairärzte disponibel oder wenigstens hier am nothwendigsten Platz sein dürften. — Gestern war General v. d. Gröben auf einige Stunden hier. Da durch seine Verwendung und Vermittelung während der Belagerung die hiesigen Klosterfrauen noch glücklich aus der Festung ins Hauptquartier Kuppenheim entkommen waren, um von dort sich ins strassburger Kloster zu begeben, so erregte es bei denselben eine große Freude, als er gestern während seiner kurzen Anwesenheit auch im Kloster einkehrte und sich auf seine gewohnte herzliche und höchst einnehmende Weise mit den Klosterfrauen unterhielt. — Eine Mittheilung der Deutschen Zeitung, wonach in Zukunft keine Todesurtheile mehr vollzogen werden sollten, welche nicht einstimmig beschlossen sind, dürfte dahin berichtigt werden, daß das Kriegsministerium nur verlangt hat, es solle der Staatsanwalt bei ihm in einem Falle, wo das Todesurtheil nicht einstimmig ausgesprochen ward, wegen der Vollstreckung desselben anfragen. Wie wir aber hören, ist auch diese Behandlungsweise wieder aufgehoben und der frühere Gang der Untersuchung und Verurtheilung beibehalten worden, wonach, wenn die Untersuchung geschlossen ist, die Akten ans Kriegsministerium eingeschendet werden, welches sie dann dem Standgericht wieder zusendet, und zwar je nach Lage der Sache, entweder mit Vorbehalt endlicher Bestätigung des Urtheils, oder ohne solchen, in welchem letztem Falle dann jedes standrechtliche Urtheil vollzogen wird, mag es einstimmig gefaßt sein oder nicht.

Hamburg, d. 11. Septbr. In Folge der Unruhen in der Nacht vom 13.—14. Aug. werden noch täglich neue Verhaftungen vorgenommen, mehrere der Hauptbetheiligten sind geflohen und bringen die heutigen Zeitungen wiederum drei Steckbriefe, und die Hamburger Nachrichten vom Sonnabend eine Aufforderung der gemischten Untersuchungscommission folgenden Inhalts: „Da ein großer Theil der in der Nacht vom 13. auf den 14. Aug. d. J. von der Gänsemarktwache geraubten Waffen und Munition bisher nicht zurückgeliefert worden ist, so werden alle diejenigen, welche noch im Besitze solcher Waffen und Munition sich befinden, hierdurch ernstlich aufgefodert, dieselben sofort auf dem Stadthause abzuliefern, und haben Alle, bei denen nach Erlaß dieser Aufforderung noch Gegenstände der oben bezeichneten Gattung gefunden werden sollten, zu gewärtigen, daß gegen sie nach der vollen Strenge der Gesetze, welche über Raub und Aufruhr bestehen, werde verfahren werden.“

Oldenburg, d. 11. Sept. Heute publicirter Proclamation des Großherzogs, d. d. Kassebe 10. Sept., zufolge, hat der Großherzog seine Ratification des in Berlin abgeschlossenen Vertrags erklärt und vollzogen. Es behält sich vor, dieselbe dem allgemeinen Landtage vorlegen zu lassen.

Gravenstein, d. 8. Sept. Aus unserer Gegend theile ich dem Publikum folgende Fälle mit, aus denen man ersehen möge, wie unangenehm unsere Lage und wie unparteiisch unsere Regierung: 1) Vor wenigen Tagen war der von dem schleswigschen Obergerichte zum Mitadministrator der Grafschaft Reventlow-Sandberg ernannte Inspektor Jürgensen in Geschäften in Düppel und versteigerte dort ein von den Reichstruppen erbautes Hüttenlager. Während dieses Geschäfts erschien von Sonderburg her ein gemischter Haufe, bestehend aus dänischen Offizieren in Uniform, dänischen Soldaten in Uniform, Senator Christiansen aus Sonderburg, Rathsdieners Schmidt ebendaher und sonstigen Leuten. Dieser Haufe beschimpfte den Inspektor Jürgensen, riß ihm den Hut ab und zwang ihn durch Drohungen, die Auction nicht allein abzubrechen und das erhobene Geld an die einzelnen Käufer zurückzahlen, sondern schließlich auch zu erklären, daß man die Hütten ohne Bezahlung hinnehmen könne. — 2) Täglich erscheinen hier dänische Soldaten und Offiziere in Uniform, während kein deutscher Soldat durch Flensburg gelassen wird. Die dänischen Soldaten beschimpfen und verhöhnen in voller Uniform hier Jeden, von dem sie glauben, daß er seinem Vaterlande treu ist, und es liegt sehr nahe zu glauben, daß diese Verhöhnung der Deutschen lediglich der Zweck ihres Hierseins ist. — 3) Gestern erging plötzlich der Befehl, die hiesigen Gendarmen auf dem Düppeler Berge zu versammeln, sie dort zu entwaffnen und Waffen, Pferde und Uniformen an den Amtmann des Amtes Norborg auf Alsen, also an den Feind abzuliefern. Die Gendarmen zogen es jedoch vor, vorher nach dem Süden zu reiten, und hoffentlich sind sie alle 44 glücklich in Kiel angekommen. Wir sind demzufolge nunmehr ganz ohne Schutz; es ist hier nur ein Gerichtsdieners, derselbe hat aber das zweitägige Fieber und ist also jeden zweiten Tag so gut wie gar nicht vorhanden. — 4) Die Düppler, jetzt unbewachten Schanzen sind schon zum Theil zerstört, die Glühöfen abgebrochen und alles Eisenzeug ist gestohlen. (U. M.)

Schleswig, d. 8. Sept. Von gut unterrichteten Leuten erfahren wir über die Entstehung der Proclamation Friedrich VII., d. d. Schloß Christiansburg, den 27. August 1849 Folgendes: Der Text der Proclamation ist ursprünglich in einer viel trasseren Form von Kopenhagen aus dem Kammerherrn Tillisch zugestellt worden. Nachdem dieser die anstößigsten Stellen derselben polirt hatte, ward selbige dem Grafen Eulenburg in deutscher Sprache mitgetheilt, welcher seinerseits wieder mehrere seiner Meinung nach zu trasse Stellen wegstrich und denselben den Schluppassus hinzufügte. Die so verbesserte Proclamation ist in dem Bureau des Herrn v. Tillisch in der bekannnten verfälschten Weise ins Dänische übersetzt worden, wobei dem Herrn die Unkenntniß des Grafen Eulenburg in der dänischen Sprache zu Statten kam. Das solchergestalt zugestuzte Aktenstück ist dann, mit der Namens-Unterschrift des Königs versehen, gedruckt und zur Verbreitung mitgetheilt. (K. G. B.)

Schleswig, d. 10. September. Von Flensburg vernehmen wir, daß Agent Jensen und Andreas Christiansen eine Petition von Haus zu Haus umhergetragen haben, in der um Incorporation Schleswigs in Dänemark gebeten wird. Allein Niemand, selbst im Norden der Stadt, hat diese Petition unterschreiben wollen. Es stellt sich immer bestimmter heraus, wenn man die geheimen und vereinzeltten Fäden zusammenknüpft, daß die ganze Manifestation in Flensburg im dänischen

Sinne eine tief angelegte dänische Intrigue ist, um bei einer Theilung des Herzogthums Flensburg zu Dänemark zu ziehen. Dänemark hat offenbar einen doppelten Plan. Ist es möglich, ganz Schleswig, trotz aller deutschen Hilfe an Wort und Thaten, unter der veränderten Constellation Europas, an die dänische Krone zu schmieden, unter der Behauptung, daß man dänischerseits gegen Deutschland bis zur äußersten Nachgiebigkeit dadurch gegangen, daß man Holstein ganz aufgeben wolle, so muß Dies geschehen. Von diesem Standpunkt aus gehen alle dänischen Machinationen. Man betrachtet deshalb schon von vorn herein Schleswig als eine dänische Provinz unter dem Namen eines Herzogthums. Allein die dänische Politik ist schlau. Sie schaut wie die russische in die Ferne. Können wir Schleswig nicht ganz halten, heißt es im Geheimen, so müssen wir wenigstens so viel an uns ziehen als möglich ist, weil ohne Schleswig Dänemark in finanzieller Hinsicht nicht existiren kann. Auf das nationale Element muß deshalb hingewirkt werden. Dies hat eine Berechtigung in den Augen Englands; auch Preußen kann es nicht verkennen. Flensburg muß sich deshalb im dänischen Sinne manifestiren. „Greve til Eulenburg“ und Hodges müssen aus eigner Wahrnehmung die dänische Gesinnung dieser Stadt kennen leraen. Nun werden alle Mittel angewendet, um diese sogenannte dänische Volksthümlichkeit hervortreten zu lassen. Die unparteiischen Beurtheiler der bisherigen Schritte, welche in diesem Sinne geschehen, werden aber zu dem Resultate gekommen sein, daß die rohe erkaufte Masse gegen die Bildung und die Cultur sich aufgelehnt hat, und daß es den dänischen Intriguen nie gelingen wird, das Volk für eine Incorporation in Dänemark zu bewegen. Wird das schleswigsche Volk sich nördlich der Demarcationslinie nicht so erheben, wie es der südlich derselben belegere Theil thun wird, so wird bei einer etwaigen Theilung des Herzogthums doch nie und nimmer die dortige Bevölkerung dem Königreich incorporirt werden können, wenn die Bevölkerung, wie es bisher geschehen ist, sich entschieden dagegen ausspricht. Man behandelt unsere Ansicht nach der Theilungsfrage viel zu leicht.

Kiel, d. 10. September. Der preussischen Besatzung in Eckernförde soll die Ordre zugekommen sein, dänischen Kriegsschiffen, welche in den Hafen einlaufen würden, dies nicht zu wehren. Von der Innehaltung eines neutralen Verhältnisses, welches durch die Waffenstillstandconvention bedingt zu sein schien, ist in keiner Weise mehr die Rede. — Die Nachrichten verschiedener Zeitungen von der Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen in Berlin scheinen eine Bestätigung durch den Umstand zu erhalten, daß Dr. Balemann gestern von hier dorthin abgereist ist.

Mendsburg, d. 10. Septbr. Gestern wurde hier mit Bestimmtheit erzählt, daß Graf Eulenburg und Oberst Hodges an ihre Regierungen geschrieben und um ihre Abberufung gebeten hätten.

Ungarn.

Ein Schreiben aus Leopoldstadt a. d. W. meldet, daß 25,000 Russen aus den Bergstädten im neutraer Comitatus eintreffen sollen, um Komorn zu imponiren. Bereits am 31. August sind in Leopoldstadt 60 Wagen mit 800 Ctr. Mehl angekommen und bald darauf weiter nach Neutra transportirt worden, um daselbst als Vorrath für die Russen aufbewahrt zu werden.

Der neue Uebergabs-Antrag der Insurgenten-Chefs in Komorn wurde vom Feldzeugmeister Haynau zurückgewiesen. Feldzeugmeister Nugent hat das Kommando des Cernirungs-Korps definitiv übernommen. Im Lager, wo Zelte, Winterdecken und

andere Geräthe täglich abgeladen werden, herrscht reges Leben. Das Belagerungsgeschütz, zum Theile schon postirt, ist vom schwersten Kaliber. Die Ueberläufer erzählen, daß die mit dem Kommando betrauten Kommissionsglieder unter sich uneinig geworden sind. Das kais. russische Korps des General-Adjutanten Grabbe wird an der Belagerung Komorns keinen aktiven Antheil nehmen. Dasselbe erhielt Befehl, in dem Rayon der Bergstädte in der Besatzung zu bleiben, und bildet in dieser Aufstellung den rechten, so wie das Korps des General-Grotenhjelm den äußersten linken Flügel der in Ungarn zurückbleibenden kais. russischen Armee.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 31. Aug. Graf Nesselrode hat an die Repräsentanten Rußlands im Auslande ein auf den Ausgang des Kriegs in Ungarn bezügliches Circular gerichtet, in dem es heißt:

Mein Circular vom 27. Aug. hat Sie von den Beweggründen, welche Sr. Maj. den Kaiser veranlaßt haben, an diesem Kriege Theil zu nehmen, von seinen Ansichten in Betreff desselben und von dem Ziele, das er verfolgte, in Kenntniß gesetzt. Die Gefahren, welche die Sicherheit unserer Grenzen bedrohen, sind abgewendet. Ungarn ist unter die Vormächtigkeiten rechtmäßigen Herrschers zurückgeführt; die Integrität des österreichischen Gebiets, wie sie durch die Bestimmungen des wienener Congresses garantirt war, ist gesichert. Dies sind die Resultate des Bestandes, welchen der Kaiser Sr. k. apostolischen Maj. geleistet hat; das ist ferner die einzige Belohnung, welche unser erhabener Gebieter stets im Auge gehabt hat, als er seine Fahnen mit denen seines erhabenen Bundesgenossen vereinigte. Unser Bestand, der mit Loyalität bewilligt wurde, ist mit Vertrauen angenommen worden. Diese Gesinnungen bilden die Grundlage der Beziehungen zwischen den beiden Fürsten. Sie werden auch über dem Bündniß ihrer Reiche walten. Der Zweck des Kaisers ist erfüllt. Seine Truppen haben Befehl erhalten, das ungarische Gebiet zu räumen. Sie werden der Reihe nach unverzüglich in unser Gebiet zurückkehren. Sie sind bevollmächtigt, diese Depesche der Regierung mitzutheilen, bei welcher Sie die Ehre haben, unsern erhabenen Herrscher zu repräsentiren.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 9. Sept. Ein neuester Erlass des großherzoglichen Kriegsministeriums zu Karlsruhe ruft unter den Flüchtlingen große Bestürzung hervor und dürfte den Abzug derselben noch auf die Länge hinauschieben. Demselben zufolge sollen alle großherzoglichen Soldaten ohne Ausnahme, welche mit den Aufständischen das Schweizergelände betreten haben, an die königlich preussische Kommandantur zu Rastatt abgeliefert werden. Die Bürgermeister haben solche Soldaten bei ihrem Eintreffen in die Heimath sogleich gefänglich an die Ober- und Bezirksämter vorführen zu lassen. Mehrere badische Soldaten, welche zur Abreise ihren Tornister schon auf dem Rücken hatten, legten ihn bei Eintreffen dieser Nachricht wieder ab. Die Verlegenheit dieser Unglücklichen ist um so größer, als einzelne Kreise den Flüchtlingen, sowohl denen, welche auf Staatskosten unterhalten werden, als denen, die aus ihrer Tasche leben, eröffnet haben, daß sie sich bestimmt erklären müssen, ob sie nach Hause zurückkehren oder auswandern wollen. Diese Anfrage ist sogar, der Jura-Zeitung zufolge, unterm 6. d. an die im bernischen Amte Biel weilenden Flüchtlinge gerichtet worden. Auch der Handwerksstand und die arbeitende Klasse beginnt über den andauernden Aufenthalt der Flüchtlinge unwillig zu werden, weil dieselben ihnen die Arbeit nehmen und verwohlflehen, wodurch die aus der Asylgewährung der Schweiz erwachsene Last eigentlich auf die Arbeiter zurückfalle, und dies um so mehr, als bereits mehrere derselben durch eingegangene Verbindungen ihren steten Aufenthalt in der Schweiz zu nehmen sich anschickten. In richtiger Würdigung dieses Sachverhältnisses geht man jetzt wieder damit um, die Flüchtlinge zu öffentlicher Erdarbeit mit einer täglichen Lohnung von 6 Wagen zu verwenden. Das unbeschäftigte Proletariat in der Schweiz ist be-

reits so groß, daß der Emigration desselben durch private und öffentliche Mittel stark unter die Arme gegriffen werden muß.

Die Stadt Genf beherbergt jetzt 60 Franzosen, unter welchen sich auch Ledru-Rollin, Rattier und andere angesehene Verfolgte befinden sollen; ferner 30 Italiener, die erst vor Kurzem angekommen, und endlich 200 Deutsche, natürlich meistens Soldaten, aber auch sehr angesehene Rädelshörer, namentlich Reichsreputirte. Das von einigen der letzteren nachgesuchte Bürgerrecht ist ihnen noch nicht bewilligt worden.

Frankreich.

Paris, d. 10. Septbr. Folgende Mittheilungen über die allmähliche Gestaltung der römischen Frage dürften von Interesse sein: In der zweiten Hälfte des Monats März ließ die französische Regierung in Gaeta erklären, sie sei entschlossen, den Papst wieder einzusetzen, allein sie werde dies nur thun, wenn liberale Bedingungen festgestellt würden. Die übrigen Mächte waren mit dem Entschlusse Frankreichs einverstanden: sie wollten nur Eins, die Rückkehr des Papstes nach Rom; der Papst, der alle katholische Nationen angerufen hatte, nahm seinerseits die Hülfe der Republik an und seine Rätze erhoben damals keinerlei Einsprache. Der Hof von Gaeta konnte damals weder auf Oesterreich noch auf Neapel zählen, die mit eigenen Revolutionen zu kämpfen hatten. Obgleich er also eine Restauration durch Oesterreich bei weitem vorgezogen haben würde, rief er doch die französische Hülfe an, weil Oesterreich gelähmt war. Allein wenige Tage darauf erfuhr man zu Neapel und Gaeta die Niederlage Carl Alberts bei Novara und bald auch die Unterwerfung Siciliens und die reactionäre Revolution in Toscana. Alsbald änderte sich die Sprache: Die Rätze Pius IX. erklärten Frankreich, man erkenne seine guten Absichten an und danke ihm für seine Dienste, allein in Anbetracht des unruhigen Zustandes der Halbinsel entschliefte man sich, die Hülfe Oesterreichs und Neapels anzunehmen, die als Grenznachbarn besser im Stande seien, die Ordnung wiederherzustellen und die Revolution zu unterdrücken. — Was that Frankreich auf diese Erklärung? Da es nicht den Muth hatte, Oesterreich und Neapel die Betretung des römischen Gebiets zu untersagen, so beschloß es, denselben in Rom zu vorzukommen. Die Oesterreicher und Neapolitaner sollten sich am 4. Mai in Bewegung setzen; der General Dubinot überrückte auf sehr ungenaue Angaben hin den Angriff auf Rom und führte so das Gefecht vom 30. April herbei. Man kennt das Weitere. — Vor der Schlacht bei Novara rief also der Cardinal Antonelli die Hülfe Frankreichs an; nach der Niederlage der Piemontesen stieß der Cardinal, der jetzt Oesterreich frei sah, Frankreich zurück. Dies ist der wahre Sachverhalt. — Gegenwärtig zählt Antonelli mehr als je auf Neapel und Oesterreich; mehr als je verweigert er, was er früher ohne Schwierigkeit zugesagt hatte. Niemand kann wissen, wie weit sein Widerstand gegen den Willen der französischen Regierung gehen wird. Gewiß ist, daß seine Weigerung sehr ernste Folgen für Frankreich haben kann.

Strasburg, d. 7. Sept. Es sind mehrfache Truppenbewegungen angekündigt. Dieselben deuten übrigens eher auf eine Vermehrung der Militärmacht im Elsaß als auf eine Beschränkung derselben. Nach den Vorkehrungen, welche von den Intendanten getroffen werden, wird die Division der Alpenarmee, die im oberrheinischen Departement lagert, den Winter über dort verbleiben. Zeitweilige Beurlaubungen werden noch immer nicht gewährt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Septbr. Den „Daily News“ entnehmen wir einen Artikel, der Görgey und den ungarischen Krieg

auf eine ganz neue Weise beurtheilt. Es wird zugegeben, daß man Görgey nicht einen Verräther nennen könne. Görgey war und ist nur Soldat, voll Muth und Geschicklichkeit. Er besitzet aber nicht den geringsten Grad von Patriotismus. Sein Ruhm als General war sein erster Gedanke, sein zweiter erst Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlandes. Ihm lag nur daran, nicht geschlagen zu werden oder jeden Schlag doppelt zurückzugeben. Sein berühmter letzter Marsch, die Bemühungen, seine Streitkräfte zu erhalten, schienen nur den einen Zweck zu haben, die Unterwerfung eines unbesiegten Generals mit einer solchen Macht zu einem Ereignisse von der größten Bedeutung zu machen. Die eigentliche Ursache aber, daß der ungarische Krieg einen solchen Ausgang nahm, war nicht so sehr die Eifersucht und die Uneinigkeit der ungarischen Heerführer, als die Rivalität, die zwischen den Russen und Oesterreichern herrschte. Beide wollten den Krieg für sich allein entscheiden, von einem voraus besprochenen Zusammenwirken war keine Rede. (?) Der Marsch des Feldmarschalls Paskevitch nach Pesth und Debreczin wurde von Militärs als nutzlos erklärt. Sein Zweck war nur, dem General Haynau zu vorzukommen, den Görgey bei Komorn aufhalten konnte. Die Folge dieses Marsches war jedoch, daß Haynau über Hals und Kopf von Raab gegen Urad zog und über die Theiß eilte, als gelte es ein Wettrennen mit den Russen, und daß die Ungarn sich auf eine Weise gebrängt und verfolgt sahen, wie sie es nie erwartet haben. Möglich ist es, daß diese Eifersucht in Zukunft den Ungarn die wesentlichsten Dienste leistet. Bemerkenswerth ist es, daß Görgey von dieser Rivalität keine Vortheile zu ziehen vermochte, was ihm Haynau gegenüber ein leichtes gewesen sein mußte, und daß Görgey die Russen auffallend schonte, obgleich er auf seinem Rückzuge oft Gelegenheit gehabt hätte, denselben empfindlichen Schaden zuzufügen.

Vermischtes.

— Dem Alpenboten wird Folgendes gemeldet: Am letztverwichenen Sonntag, den 26. August Nachmittags, circa um 4 Uhr, erinnerte der Berg die Bewohner Felsbergs an die Gefahr, in der sie schweben; es lösten sich nämlich vom Fuße des sogenannten Thürmchens und an der Hauptmasse hinter demselben einige Steine ab, die mit fürchterlichem Getöse in gerader Richtung gegen das Dorf herunterstürzten und sich unten in der Ebene, ohne den mindesten Schaden zu verursachen, verloren. Imposanter war ein zweiter Sturz, der Dienstag den 28. Vormittags, etwa um halb 11 Uhr, erfolgte, als der sogenannte „Vogelskopf“, eine Felsmasse von wenigstens 60—80 Fuß Höhe und ungefähr 40—50 Fuß Breite, in die Tiefe hinabstürzte. Einsender dieses betrachtete das erhabene Schauspiel aus einem den zerrissenen Felsen gegenüber stehenden Hause. Während des Ueberstürzens, das Anfangs sehr langsam erfolgte, wurden die auf dem Felsen stehenden Tannen weit in die Luft geschleudert. Bald darauf prallte die stürzende Masse auf den tiefer liegenden Felsen auf; es erfolgte ein dumpfes Gefach; eine undurchdringliche Staubwolke, in der es rasselte, polterte und krachte, verhüllte für einen Augenblick das Ganze und läßt nur rathen, was eigentlich vorgeht; endlich stützen einzelne Stücke unter ihr hervor, andere fliegen mitten aus ihr heraus, und wo sie aufprallen, erheben sich neue Staubwolken; mit unbeschreiblichen Getöse fliegen die größeren Stücke, das eine da, das andere dorthin, sich durch einzelne waldige Stellen Bahn brechend, in größeren und kleineren Sägen der Tiefe zu, bis sie Widerstand finden oder sich in der Ebene verlieren, während die kleineren rasselnd und prasselnd nachrollen. Das Auge weiß nicht, welchem Stücke es folgen will; das meine heftet sich an

das größte. Es nahm seine Richtung gegen die nach Neufelsberg führende Straße, indem es in Sägen von 160 bis 200 Schritten über Wiesen und Acker wegsetzte. Endlich blieb es in einem Baumgarten liegen, nachdem es einen Birnbaum zuerst entwurzelt und dann den Stamm desselben wie ein Zündhölzchen zerstückelt hatte. Dieses Felsstück mochte ungefähr 200 Kubikfuß messen. Seitdem lösen sich nun beständig kleinere Stücke ab, und ein bedeutender Sturz ist mit Gewißheit zu erwarten, da die Felsmassen in starker Bewegung sind.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. September.

Table with 3 columns: Item, Pf., Brief. and 3 columns: Item, Pf., Brief. Items include Pr. Freiw. Ant., St. Schuldsch., Cech. Pr. = Sch., Kur = u. Neum., Schuldbeschr., etc.

Eisenbahn-Actien.

Table with 2 columns: Item, Pf. and 2 columns: Item, Pf. Items include Stamm-Actien, Berl. Anh. Lit. A. B., do. Hamb., do. St.-Star., etc.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 13. September. (Nach Wispen.)

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, Item, Quantity, Price. Items: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Berlin, den 13. September

Table with 2 columns: Item, Price. Items: Weizen nach Dualität, Roggen loco und schwimmend, etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Items: Gerste, große loco, kleine, Hafer loco nach Qualität, etc.

Keinöl loco 11 1/2 Pf. pr. Lieferung pr. September/October 11 1/2 Pf. u. G. Mehlöl 16 Pf. Hanföl 13 1/2 Pf. Palmöl 13 Pf. Süßes-Öl 11 1/2 à 11 1/4 Pf. Spiritus loco ohne Faß 15 Pf. b. j.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 13. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll. am 14. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 13. Septbr. 53 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. September.

- Zur Kronprinzessin: Hr. Prof. Baier a. Greifswalde. Hr. Mineralog v. Wiegand a. Oldenburg. Hr. Lieut. v. Moser a. Nordhausen. Hr. Oberst v. Röder a. Dresden. Hr. Rent. Schladebach a. Berlin. Hr. Fabrik. Henze a. Erfurt. Hr. Kaufm. Ritter a. Köln. Stadt Zürich: Hr. Baurath Fleischer m. Fam. a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Bronn a. Köln, Simon a. Eisleben, Steinberg a. Kirchen. Hr. Gutsbes. Becker a. Kauchstädt. Goldnen Ring: Die Hrrn. Kauf. Fachmann a. Hanau, Volbeding a. Berlin. Hr. Gutsbes. Seidel a. Osterode. Hr. Sectr. Schmalig a. Magdeburg. Englischer Hof: Die Hrrn. Kauf. Erb a. Mainz, Meinhardt a. Chemnitz. Hr. Commerzienrath Böttcher a. Berlin. Hr. Oberförster Ehardt a. Eubenburg. Hr. Fabrik. Dorchhoff a. Zwidau. Hr. Justizrath Günther a. Sangerhausen. Goldnen Löwen: Die Hrrn. Kauf. Quercfurt a. Magdeburg, Ulrich a. Gotha. Hr. Lieut. v. Graf a. Potsdam. Hr. Fabrik. Herrmann a. Erfurt. Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kauf. Adermann a. Kromühl, Haf a. Münster, Sternfeld a. Karlsruhe. Hr. Gutsbes. v. Amrow a. Mecklenburg. Hr. Stud. Sachs a. Bonn. Goldne Kugel: Hr. Schaupf. Schneider a. Köln. Hr. Fabrik. Krause a. Waltershausen. Hr. Pastor Luge a. Zeitz. Hr. Fabrik. Luge a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Hecher a. Siegen, Rehling a. Frankfurt. Zur Eisenbahn: Hr. Lieut. v. Reindorf a. Magdeburg. Hr. Assessor Piper a. Merseburg. Die Hrrn. Buchldr. Jenersleben a. Hildburghausen, Sachse a. Wien. Hr. Kaufm. Leichmann a. Hamburg.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.



Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.
Königl. Kreisgericht Delitzsch.

Die im Dorfe Roitzsch gelegene, unter Nr. 3 des Hypothekenbuchs eingetragene, vormals Hoffmann'sche Hausbesitzung und 3 Morgen Feld der Amtmann Manny'schen Erben in Roitzsch, abgeschätzt auf 500 \mathcal{R} , soll

den 21. December d. J. Vormittags
11 Uhr

auf dem Manny'schen Rittergute subhastirt werden.

Der Hypothekenschein und die Tare kann bei dem Anschlag an hiesiger Gerichtsstelle und in der Registratur eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Das zu dem Gräflich v. Schwerin'schen Amte Erdeborn gehörige, daselbst belegene

a) Wohnhaus mit Hof, Nebengebäuden, Stallung, Garten, Grabe- und Baumkabel, in welchem bisher die Gerichtsstube des Patrimonialgerichts des Amtes Erdeborn und die Wohnung des Justitiarius war, bestehend in 6 geräumigen, freundlich eingerichteten tapezirten Stuben, 5 Kammern, 2 Kellern, großen Böden, Küche und Speisekammer;

b) Wohnhaus mit Hof, Stallung, Garten, Grabe- und Baumkabel, in welchem ehemals der Förster, zuletzt der Actuar des Amtes Erdeborn wohnte, bestehend in 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Speisekammer, soll in dem dazu auf

den 23. September 1849 Nachmittags
um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

in dem Hedlau'schen Gasthose zu Erdeborn anberaumten Termine einzeln unter den darin bekannt zu machenden Bedingungen an den Bestbietenden verkauft werden.

Der Gerichtsbote Muth in Erdeborn wird den sich Meldenden die zum Verkaufe gestellten Räume anweisen.

Amt Erdeborn, den 10. Sept. 1849.
Der Actuaris Bickert.

Bekanntmachung.

Die Anfuhrer der, zum hiesigen Salinen-Betrieb für die Jahre 1850 bis einschließlich 1855 erforderlichen, von den im Wettiner Bergrevier gelegenen Schächten zu beziehenden Steinkohlen, soll in jährlicher Anlieferungs-Quantitäten von **6000 Tonnen** am 24. September c., Vormittags
10 Uhr,

in unserm Geschäfts-Local öffentlich verlicittirt werden.

Es werden qualificirte Unternehmer hierzu mit dem Bemerkten eingeladen: daß die Bedingungen von jetzt ab bei uns eingesehen, so wie auch auf Verlangen gegen Bezahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden können.

Staßfurth, am 4. September 1849.
Königl. Salinen-Verwaltung.

Auction.

Dienstag den 18. d. M. und folgende Tage **Vormittag von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittags von 2 Uhr ab**, wird in dem Simonschen Hause, Neumarkt, Breitestraße Nr. 1240, der v. Gößnitz'sche Mobilien-Nachlaß, bestehend in 1 Stuhluhr, 1 Offizier-Degen, 1 Paar silberne Epauletten mit silbernen Quasten, 2 silbernen Schärpen, 1 gestickten Fußdecke, 1 damascirten Doppelstuhle, Mahagoni- u. anderen Meubles, Porzellan, Leinwand, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken, Küchen- und Wirthschaftsgeräthen u. a. S., gerichtlich v. rauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Holz-Verkauf

in der Dölauer Haide.

Freitag den 21. September 1849

Vormittags 9 Uhr

sollen in der Dölauer Haide circa

26 Klaftern tieferne Stöcke öffentlich meistbietend unter dem Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und wollen sich Kauflustige zur vorangegebenen Zeit auf dem diesjährigen Schlage an der Halle'schen Allee einfinden.

Die Herren Forstbeamten, Förster Kaiser in Nietleben und Hülfsaufseher Schuchardt in Dölau werden Kauflustigen auf Verlangen obige Hölzer vorher anweisen.

Schkeuditz, den 13. September 1849.
Der Oberförster Mechow.

Bekanntmachung.

Die schöne Aue ist verkauft. Der auf den 22. d. Mts. anberaumte Termin wird daher aufgehoben.

Weißenfels, am 12. Sept. 1849.
Der Magistrat.

Dünger-Auction.

Nicht Sonnabend den 15. d. M., sondern Dienstag den 18. September früh 10 Uhr werden im Gasthose zur goldenen Kugel 9 Haufen Pferde-dünger verauctionirt.

Freiwillige Subhastation.

Das den drei Geschwistern Eulenstein zugehörige sub No. 362/283 allhier in der Freistraße belegene Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1270 \mathcal{R} , soll

den 1. October d. J. Vormittags

11 Uhr und Nachmittags

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege freiwilliger Subhastation meistbietend verkauft werden.

Eisleben, am 11. September 1849.
Königlich Preuß. Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August und September 1848 findet am 27. October d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis 13. October zulässig; alte Pfänder, die über 4, 5, 6 und 7 Jahr verfehlt sind, können diesmal nicht wieder erneuert werden.

Eisleben, den 10. September 1849.
C. F. Kathe.

Zur Verdingung des auf 45 \mathcal{R} 15 \mathcal{S} 4 \mathcal{L} veranschlagten Neubaus einer Freitreppe auf der Parre zu Stedten ist daselbst an Ort und Stelle Termin auf den 18. September früh 10 Uhr angesetzt, zu welchem Entreprise-Lustige eingeladen werden.

Stedten, den 6. September 1849.

Eine besonders schöne Auswahl seidener **Herbstzughüte**, elegante **Häubchen**, sowie eine neue Sendung gestickte **Unter- und Taillenfragen**, schwarze und weiße gestickte **Schleier** nebst sonstigen Modewaaren empfiehlt zu billigen Preisen **Manny Kitzing**, Leipzigerstr. Nr. 282.

Neue Madjesheringe, à Stück 3, 4 und 5 \mathcal{L} , **neue engl. Vollenheringe**, 4 und 6 \mathcal{L} bis 1 \mathcal{S} , **neue holländische Heringe**, à St. 10 \mathcal{L} bis 1 \mathcal{S} 3 \mathcal{L} , in Schocken und Tonnen auffallend billiger, bei

G. Goldschmidt.

Leipziger Mess-Anzeige.

Lager englischer **Hanzwirne**, **Laftings**, **Hanzgarne**, **Einfachbänder**, bei **Robert Zahn**, Ritterstraße Nr. 5, neben der Buchhändlerbörse.

NB. Directe Beziehung aus England billige Preise, gute Waare.

Zur gegenwärtigen Saatzeit empfehlen **blauen Cyper-Vitriol** zum billigsten Preis

Klinsmann & Kühne.

Verkauf

von

Vieh- und Wirthschafts-Inventarienstücken

in

Kirchetlau bei Gonnern.

Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 8 1/2 Uhr
soll das Vieh- und Wirthschafts-Inventarium von dem früher Schlemmerschen Anspanngute zu Kirchetlau, als:

3 Pferde, 6 Stück neumilchende Kühe, 2 Fersen, 2 Kälber, 49 Schaaf, 3 große Schweine, 1 Kutschwagen, 2 complete Ackerwagen, 2 Flüge, 4 Eggen, 1 Walze, die Milchgeräthschaften, Heu, Dünger und das sonstige Haus- und Wirthschaftsgeräthe, sowie die diesjährige Ernte von 160 Morgen Acker, bestehend in Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Wicken, Kohl, Rüben und Kartoffeln,

an Ort und Stelle — auf dem erwähnten Gute — öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Calbe a/S., den 11. Septbr. 1849.

W. Pellnitz, v. c.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden machen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir die Leipziger Michaelis-Messe mit den

Niederlagen englischer Stahlfedern u. Halter

von *M. Myers* in *Birmingham*

und

Bleistiften und Kreiden

von *D. Koch* in *Regensburg*

beziehen werden. Unser Gewölbe ist **Catharinen-Straße Nr. 5.**
Berlin, d. 12. Septbr. 1849. **Emil Salomon & Co.**

Eine Auswahl der **neuesten und schwersten franz. Hut-Bänder** empfing so eben und empfehle dieselben billigt.

F. W. Gändler.

Auction

von **holländischen Blumenzwiebeln.**

Freitag den 21. d. M. Vormitt. 9 Uhr u. Nachmitt. 2 Uhr soll große Ulrichsstraße Nr. 20

eine **Partie Haarlemer Blumenzwiebeln** der schönsten u. aus-
erlesensten Sorten zum Treiben als auch für das freie Land
meistbietend verkauft werden. (Gedruckte Verzeichnisse liegen bei Unterzeichnetem aus).
Die Güte, Schönheit und Farbenpracht der Zwiebeln haben sich seit mehreren
Jahren ausgezeichnet bewährt gefunden. Brandt.



Hiermit zeige ich meinen werthen Gästen ganz ergebenst an, daß ich
meinen Gasthof „**Zum goldenen Löwen**“ dem Herrn **Moritz Weihe** käuflich übergeben habe. Für das mir so vielfach zu Theil ge-
wordene Vertrauen meinen herzlichsten Dank sagend, bitte ich, dasselbe
auch auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen, und empfehle
ihn zum geeignetsten Wohlwollen. **Wilhelm Jörn.**

Mich auf obige Anzeige des Herrn **Wilhelm Jörn** beziehend,
bitte ich auch fernerhin um recht zahlreichen Besuch, und werde stets be-
müht sein, meinen geehrten Gästen auf's Aufmerksamste entgegen zu kommen,
um so meinem Hause das auch früher geschenkte Vertrauen erhalten zu wissen.
Eisleben, im September 1849. **Moritz Weihe.**



Bekanntmachung.

Der Zweigverein der **Gustav-Adolph-Stiftung** für **Artern** und Umgegend wird seine diesjährige Hauptversammlung

Mittwochs den 19. d. Mts.

zu **Sangerhausen** halten. Derselben wird ein Gottesdienst in der dasigen Marktkirche Vormittags um 10 Uhr vorausgehen, worauf die Versammlung um 11 Uhr im Saale des „**Preussischen Hofes**“ stattfindet. Nicht allein die Mitglieder des Vereins, sondern Alle, welche sich für die **Gustav-Adolph-Stiftung** interessieren, werden zur Theilnahme hierdurch eingeladen.
Artern, den 11. Sept. 1849.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr sollen die auf **328 Rth**
22 1/2 veranschlagten Reparaturen in hiesiger Pfarrwohnung im **Hedlauer**
schen Gasthose allhier an den Mindestfor-
dernden verdingen werden.

**Der Kirchen- und Gemeinde-
Vorstand zu Eiersleben.**

Das Gras und Obst auf dem **St. Georgenkirchhofe** hier zu **Glauchau** wird am nächsten Dienstag den 18. September d. J. Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Pfarrwohnung meistbietend verkauft werden.

Glauchau vor Halle, d. 13. Sept. 1849.

**Das St. Georgenkirchen-
Collegium.**

Die **Veteranen-Compagnie** hat nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Schulhof **Waffen-Revision.** Alle Gewehre und Lanzen müssen zur Stelle gebracht werden.
Der Zugführer **Jahn.**

Eine noch nicht viel gebrauchte **Wäscherolle** steht wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen **Leipzigerstraße Nr. 291.**

**Ziegelei am Hamsterthore
zu Halle.**

Montag den 17. September frisch gebrannter **Kalk, Mauer- und Dachsteine** bei **Stengel.**

Nächsten Mittwoch den 19. Sept. Nachmittags 2 Uhr **Missionsfest** des **Missionsvereins** in der alten **Graffschaft Mansfeld** in der Kirche zu **Unter-
teutschenthal.**

Eine **Droschke, unverdeckt, und ein paar Sienen-Geschirre** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen große **Steinstraße Nr. 182** in dem **Herren-Kleider-Magazin.**

Sonnabend den 15. September ladet zu **Concert und Ball** ergebenst ein **Hofmann in Gröbers.**

Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von **Carl Dettenborn in Halle,**

grosse Märkerstrasse und Kuhgassen-Ecke,

empfiehlt sein vorzüglich grosses Lager Mahagoni- und birkener Meubles neuester Façons, sowie der elegantesten Polsterwaaren, als Chaises-longues, Etagères, Divans, Schlafsophas, Ottomanen, Lehnstühle u. s. w., zu den billigsten Preisen.

Auch ist daselbst ein bedeutender Vorrath gebrauchter, aber sehr gut gehaltener Meubles wegen Mangel an Raum billig abzulassen.

— Auction. —

Donnerstag den 27. dieses Monats Morgens 8 Uhr

sollen verschiedene Meubles, Schränke, Bettstellen, Haus- und Wirtschaft's-Geräthe und dergleichen, so wie auch in Kutschwagen mit Reise-Koffer, Alles gut erhalten, in meinem Hause, gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigert werden, wozu ich Käufer ergebenst einlade.

Alsleben a/S., d. 14. Septbr. 1849.

J. G. Meise.

Sonntag den 16. d. M. wird zum **Erndtefest** in **Karlsfeld** ergebenst eingeladen.

Einige Hundert Fuß Buchsbaum, sowie einige Stuben an einzelne Herren oder kinderlose Eheleute sind abzulassen in Nr. 1556.

Sonntag den 16. d. M. Nachfeier des neupreußischen Dankfestes. Für Tanzmusik und Pflaumenkuchen ist gesorgt. Kunze in Reideburg.

Zu kaufen gesucht wird in hiesiger Stadt ein Haus mit Hintergebäuden und Hofraum oder Garten. Anträge bittet man unter P. Z. in der Expedition des Couriers abzugeben.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen, Nähen und allen häuslichen Arbeiten erfahren und mit sehr guten Attesten versehen ist, sucht zum 1. October hier oder außerhalb eine Stelle. Näheres bei Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Feldschlößchen.

Sonntag den 16. d. M. frische Pfannkuchen und Tanz, wozu freundlichst einladet
Weise.

Am Montag und Dienstag, den 17. und 18. d. M. ist unser Geschäft wegen der Feiertage geschlossen.

Gebr. Sundermann,
Leipziger Straße Nr. 324.

Frische Rebhühner kauft in jeder Quantität und zahlt den höchsten Preis der Wildpretshändler Dieß, Neumarkt Nr. 1120.

Giebichenstein.

Sonntag den 16. d. M. ladet zum Wurstfest und Tanzvergnügen ergebenst ein
K. Böhler.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Sonntag **Concert** in der **Weintraube.** Stadtmusikchor.

3500, 2000, 1500, 800, 500, 200 *Rp* sind auszuleihen durch den Actuar Danck er, Schmeerstraße Nr. 480.

Montag den 17. d. M. früh 3 Uhr geht der Personenwagen nach Eisleben und Nachmittags von da zurück bei
J. G. Schaaß, Leipzigerstraße.

Auf der Pfarre zu Kriegstädt bei Lauchstädt steht ein halbverdeckter ein- und zweispännig zu fahrender Kutschwagen billig, aber des Baldigsten zu verkaufen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Statt besonderer Anmeldung beehren wir uns hierdurch theilnehmenden Freunden anzuzeigen, daß uns heute ein gesunder Knabe geboren wurde.

Halle, den 11. September 1849.

Der Domprediger Neuenhaus und Frau.

Gebauersche Buchdruckeret in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Sept. Die erste Kammer hat endlich die ersten erfolgreichen Schritte gethan, ihre Hauptaufgabe, die Revision der Verfassung zu vollziehen. Am 8. Sept. sind die Beratungen über die Verfassung in der Plenarversammlung eröffnet und am 10. und heute fortgesetzt worden. Nachdem die Versammlung die vorläufige Ausfertigung der Einigungsformel beschlossen hatte, eröffnete der Abgeordnete v. Gerlach die Diskussion mit der Darlegung seines konstitutionellen Systems, dessen Grundsätze für ihn und seine Partei bei der Revision leitend seien. Seinen überlegenen Gegner fand er in Camphausen, später auch in Baumstark. Bei dem ersten Artikel „vom Staatsgebiete“ versuchten die anwesenden Polen und ihre politischen Freunde einen Passus in die Urkunde darüber einzuschmuggeln, daß Posen, wie man es nennt, reorganisiert und zu einem Anfange für ein selbstständiges Polenreich erhoben werde. Die Anstrengungen waren aber so grundlos wie vergeblich. In der Debatte über Titel 2: „von den Rechten der Preußen“, erregte die Gleichheit Aller vor dem Rechte das Mißfallen der Herren Gerlach, Daniels u. A., die wiederum Gelegenheit fanden, ihre auffälligen Staatstheorien auszulegen, aber wiederum erfuhren, daß die große wahrhaft konstitutionelle Majorität sich nicht durch die Phantasmagorien fangen läßt. Mit nur wenigen Abänderungen wurden die Artikel 1—6 angenommen. In den Sitzungen am 10. und heute kamen die Titel 9 und 10 und 6 und 7 zur Diskussion und wurden nach den Anträgen des Centralausschusses fast ohne alle erhebliche Debatte angenommen, so daß es scheint, die erste Kammer werde ihrer Hauptaufgabe baldigst nachgekommen sein.

Berlin, d. 14. Septbr. Sr. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich russischen Hofe, von Nochow, ist von Warschau hier angekommen.

Der Pr. St.-A. enthält in seinem amtlichen Theil die Bestätigungs-Urkunde über einige Abänderungen des Statuts der Berlin-Potsdam-Magdeburger-Eisenbahn-Gesellschaft, dat. Sanssouci, 28. August 1849.

Obwohl das Ministerium den deutschen Verfassungsentwurf nur als eine Vorlage für den deutschen Reichstag zu betrachten scheint, so hört man doch aus sicherer Quelle, daß jedenfalls auf gewisse Punkte so fest bestanden werden wird, daß, wenn die Annahme nicht erfolgen sollte, das Projekt als gescheitert angesehen werden müßte. Die Regierung baut indeß ihre Hoffnungen darauf, daß die Schwierigkeit, welche allerdings eine Vereinbarung darbietet, doch durch den mächtigen Drang des deutschen Volkes nach Einheit überwunden werden könne. (W. Z.)

Von Baiern ist auf die letzte Anfrage unserer Regierung die Erklärung eingegangen, daß es dem Bündnisse vom 26. Mai d. J. entschieden nicht beitrete. (C. C.)

Die Aufstellung des Denkmals für den verewigten König im Thiergarten ist bereits so weit vorgeschritten, daß nur noch das Fundament des Ganzen gemauert wird. Die Bildsäule selbst steht schon auf dem Postament, ist jedoch natürlich nicht enthüllt. Indessen erblickt man sie doch so weit, daß sich bereits der Eindruck des Schönen, einfachen Kunstwerks empfinden läßt. Der König ist im einfachen Oberrock dargestellt; die linke Hand hat er auf die Brust gelegt, mit der rechten stützt er sich leicht auf einen kleinen Altar, an den sich die Figur lehnt; zugleich hält die rechte Hand einen Kranz. Das Postament ist rund, von grauem Marmor. Ein weißer Marmorkranz umgiebt dasselbe aber in ansehnlicher Breite, und zeigt ein fortlaufendes Basrelief. Eine Reihe von Gestalten, die im frohen Genuß

der Gaben der freien Natur, oder in heiteren Beschäftigungen in derselben, begriffen sind. — Die auf der Vorderseite, welche gegen die Louiseinsel gewendet ist, befindliche Inschrift lautet: „Ihrem Könige Friedrich Wilhelm III. die dankbaren Einwohner Berlins 1849.“

Frankfurt a. M., d. 11. Sept. Mehrere Zeitungen theilen von hier aus gleichzeitig folgendes Gerücht mit, das wir eben als Gerücht wiedergeben. Der Erzherzog Johann soll heute Abend spät eine Depesche folgenden Inhalts aus Leipzig erhalten haben. Mit der am 7. d. selbst stattgefundenen Zusammenkunft der beiden Könige von Preußen und Sachsen und des Kaisers von Oesterreich sei eine volle Verständigung erreicht worden. Desterreich erkenne den Bundesstaat unter Preußens Leitung an, schließe dagegen ein engeres Bündniß mit Baiern und Württemberg auf Grundlagen, welche sich der politischen Einheit nähern würden. Eine möglichst innige Union solle zwischen dem deutschen Bundesstaat und der österreichischen Konföderation ausgerichtet, die Bundes-Centralgewalt einem Kollegium von fünf Personen übertragen und das Präsidium abwechselnd von Preußen und Oesterreich geführt werden. (D. R.)

Aus dem Sundewittschen, d. 10. Sept. Die Düpeler Schanzen sind vernichtet! In der vorigen Woche zogen die letzten 40 Genäd'armen, die bisher noch in Broader in Quartier gelegen, und von da aus die Bewachung der Schanzen besorgt hatten, nach Holstein ab. Gestern Vormittag loberten plötzlich an fünf verschiedenen Stellen Feuer auf, die bis in die Nacht hinein brannten, und in dieser kurzen Zeit vollkommen vernichteten, was das bunte Gemüth der mannigfachen deutschen Truppen mit so großem Fleiß, aber auch mit so großen Opfern an Geld und Arbeitskräften des Landes erbaut hatten! Eine Cavallerie-Patrouille von 6 Mann wäre hinlänglich gewesen, den ganzen Scandal zu verhindern, der, von zu Theil halberwachsenen jungen Scandinaviern, die dazu eigends von Alsen herüber gekommen waren, verübt wurde. Dänische Uniformen haben sich nicht dabei betheiligt, und die in der Nähe stehenden dänischen Soldaten sahen ruhig der Begebenheit zu. Der Waffenstillstand scheint so wenig ehlich zu sein, als es der Krieg war. (A. M.)

Strelitz, d. 8. Septbr. Aus sicherer Quelle theilt der Nordd. Correspondent Folgendes mit. Die hiesige Großherzogl. Regierung ist von der Großherzogl. Schwerinschen aufgefordert worden, ihre Zustimmung zur Lösung des bisherigen Unionsverhältnisses zwischen Schwerin und Strelitz zu geben. Die erstere hat erwidert, daß eine solche Zustimmung ohne die Einwilligung von Ritter- und Landschaft keinen rechtlichen Effect habe, sie beantrage deshalb bei der schwerinschen Regierung die Einberufung der Stände. Von der letztern ist auf dieses Anfordern ablehnend geantwortet.

Wien, d. 11. Sept. Die Festung Peterwardein ist von den kaiserl. Truppen in vollkommenem gutem Zustande übernommen worden. Es fanden sich sehr bedeutende Vorräthe jeder Art, 300 Kanonen und bei 4000 Reserve-Flinten. Die Besatzung war 7600 Mann stark, darunter fünf Bataillons Honved. Kommandant war Kis, der sich jetzt in Temesvar befindet.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 9. Sept. Das heute Nachmittags 3 Uhr erfolgte Ableben des Großfürsten Michael, Bruder Sr. Majestät unsers Kaisers, setzt das Land in tiefe Trauer, und wird der Hintritt dieses erlauchten Mannes, als eines der edelsten, vorzüglichsten Menschen, allgemein tief bedauert. Er starb an den Folgen eines Schlagflusses, von welchem er bereits in früherer Zeit einen Anfall gehabt haben soll.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgeschickt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Verwalter Botgel mit 18 R. K. in Duerfurt. 2) An Hrn. Schmiedmstr. Nicolai in Bennstädt. 3) An Herrn H. S. Hartmann in Schmiedefeld. 4) An Hrn. Oberamtmann Stoll in Dammendorf bei Frankfurt a/D. 5) An Hrn. R. D. Raschig stud. theol. in Jacobsdorf. 6) An Hrn. Bürgermeister F. v. Kaldkirch in Bamberg. 7) An Herrn Amtmann Reinecke in Norderney. 8) An Hrn. Profess. Jos. v. Wessei in Debresin. 9) An Hrn. Brauereipächter und Restaur. Wilh. Müller in Guben. 10) An Hrn. Carl Cramer in Halle. 11) An Hrn. Raumann, Schauspieler in Dresden. 12) An Hrn. Buchbindergehilfen Ernst Hauptdruck in Weimar. 13) An Hrn. Hauptmann und Comp.-Chef v. Neumann in Renchen. 14) An Hrn. N. N. Meyer in Zörbig. 15) An Mad. Joh. Marie Stopp in Merseburg. 16) An Joh. Marie Kreuzwel in Torgau. 17) An den Musket. J. Bunge 24. Inf.-Reg. 1. Comp. in Naumburg. 18) An die Wittwe Theuerkauf in Torgau. 19) An den Mauergehilfen Wilh. Ritsche in Pyritz. 20) An das Königl. Bairische Postamt in Frankenthal.

Halle, den 14. September 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Wegen einer Reparatur an hiesiger Fähre ist dieselbe für Gespann vom 19. bis incl. 22. d. M. nicht zu passiren.

Brucke, den 11. Sept. 1849.

Trimpler.

Hochgeehrten Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum in und außerhalb Halle empfiehlt sich als **Kochfrau**

Wittve Riemer,
Alter Markt Nr. 627, zwei Treppen hoch.

Einen Lehrburschen sucht der Bäckermeister Bollmer, Stroh Hof, Herrenstraße Nr. 2098.

Die neu etablierte Wollen-Waaren- und Tücher-Fabrik von

J. Traube in Berlin

bezieht vorstehende Leipziger Michaelis-Messe mit einem reichhaltigen Lager der schönsten Umschlag-Tücher in allen Größen, so wie Mäntelstoffe im neuesten Geschmack, zu höchst soliden Preisen. Mess-Lokal: Böttcher-Gäßchen, früher Klaffig's Kaffee-Haus, erstes Gewölbe A.

Am Montag und Dienstag, als den 17. u. 18. d. M., ist mein Geschäft Feiertage halber geschlossen. **S. Pintus,**
Brüderstraße.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Neueste Lehrmethode im Zuschneiden, Auffertigen und Zusammensetzen aller Arten Damen-Kleidungsstücke.

Ich wohne noch bei Madame Scheibner, große Steinstraße Nr. 130, in Halle, und bitte Diejenigen, welche hier noch das Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maaße in 25 bis 50 Stunden gründlich erlernen wollen, sich recht bald zu melden. Das Honorar beträgt 2 R. 15 S. und wird nicht eher gezahlt als nach dem geendeten Unterrichte, wenn jede Schülerin sich selbst sagen kann, ich habe das Versprochene wirklich erlernt, nicht aber im entgegen gesetzten Falle. Wer den Unterricht nicht gut und gründlich findet, kann nach den ersten 6 Stunden unentgeltlich zurücktreten.

Johanna Kleinmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen meinen auswärtigen Verwandten und Freunden zeige ich hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an, daß am 10. d. M. früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr mir meine unvergeßliche Frau Caroline, geb. Ertel aus Schaafstädt, nach kurzen aber schweren Leiden durch den Tod entrisen wurde. Wer die Dahingeshiedene kannte, wird meinen tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Zugleich sehe ich mich veranlaßt, Allen denen, welche der Entschlafenen bei der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Sr. Hohehrwürden dem Herrn

Pastor Ahlfeld, so wie meinen braven Kameraden der 5ten Bürgerwehr-Compagnie für die große Liebe und Freundschaft meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen.

Halle, den 14. September 1849.

Friedrich Rudolf.

Todes-Anzeige.

Nach kurzen Leiden endete gestern Abend 10 Uhr das Leben unserer theuren Gattin und Mutter, Frau Marie Rosine Keil geb. Wiggert. Im tiefsten Schmerze bitten wir um stille Theilnahme.

Halle, den 14. September 1849.

Die trauernde Familie.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.